Dieses Dokument ist lizenziert für Stadtbücherei Landshut im Salzstadel, u158681j
Alle Rechte vorbehalten © Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG GmbH. Download vom 30.10.2026 17:43 von bib-bayern.genios.de.



„Prof. Challenger" im Theater im Werftpark: Wie die unterschiedlichen Geister im Dschungel zur Reisegruppe verwachsen und nebenbei den vergessenen Dinos auf die Spur kommen, das setzt Jennifer Skriwan als turbulenten Trip in Szene. FOTO: OLAF STRUCK

Abenteuersause im Dino-Land

Uraufführung im Kieler Werftpark-Theater: Viel Applaus für das rasante Familienstück „Prof. Challenger"

VON RUTH BENDER

KIEL. Es liegt ein bisschen was von „Jurassic Park" in der Luft. Wie da aus dem grünen Dickicht und der Tiefe des Bühnenraums ein seltsam fremdes Flügelwesen auftaucht. Sich bald als urzeitlicher Flugsaurier entpuppt, der sich in 3D-Technik über das Publikum schwingt. Fast zum Greifen.

Mit der Uraufführung von „Prof. Challenger und die vergessene Welt der Dinosaurier" verbreitet sich im Theater im Werftpark in Kiel zum Saisonausklang Abenteuerstimmung. Jennifer Skriwan hat die Uraufführung des Familienstücks inszeniert, das Christoph Busche frei nach Arthur Conan Doyles vielfach verfilmtem Roman „The Lost World" aufgefrischt und modernisiert hat. Nicht ohne die Geschichte einer Südamerika-Expedition auf der Suche nach einer Saurierkolonie im ausgehenden 19. Jahrhundert zu belassen. Der richtige Rahmen für ein paar aufmüpfige und entdeckungslustige Wissenschaftlerinnen sowie ihre beiden noch etwas altmodischen Begleiter. Keine Selbstverständlichkeit in einer Zeit, als Frauen in der Forschung so selten waren wie Teerosen im Winter und Männer die natürlichen Bestimmer – während sich gleichzeitig vieles nach Aufbruch anfühlte in der Welt.

So wird auf der Bühne bald gestritten, diskutiert und visioniert. Über Reisepläne, Rollenbilder, Wissenschaftspraxis. Wo Challenger auf freier Wildbahn forscht, braucht Kollegin Summerlee dazu Rituale, Bibliothek und Fünf-Uhr-Tee. Während die junge Vulkanologin Gladys auf dem Sprung nach Oxford ist, sieht sich ihr Freund Edward als aufstrebender Reporter happy in London. Und der robuste Lord Roxton ist der Mann der Praxis. Wie die unterschiedlichen Geister im Dschungel zur Reisegruppe verwachsen und nebenbei den vergessenen Dinos auf die Spur kommen, das setzt Jennifer Skriwan als turbulenten Trip in Szene. Ausstatter Karl-Heinz Steck hat dafür eine Wildnis entworfen, irgendwo zwischen Abenteuerspielplatz und Filmset, Realität und Traum.

➡ Das Stück ortietiert sich frei an Arthur Conan Doyles vielfach verfilmtem Roman „The Lost World".

Das Ensemble gleitet mit viel Spiellaune durch alle Ebenen hindurch. Erst vor der Kulisse alter Reisefotos, dann im Dschungelcamp, wo gern mal fieses Getier herumkraucht oder der Verzehr fremder Früchte die Unterscheidung von Wirklichkeit und Vision zusätzlich erschwert.

Dass das Spiel in der mit viel Applaus gefeierten Uraufführung manchmal noch etwas übersteuert wirkt, ist vermutlich dem Premierenfieber geschuldet und dürfte sich von selbst justieren.

Die Geschichte hat ohnehin ihren eigenen Drive, zeitweise unterlegt mit einem Americana-Rhythmus, der lässig übers Hochplateau trabt.

Johanna Kröner ist in der Rolle der Challenger so smart wie Forscherlegende Alexander von Humboldt und Dr. Grant aus „Jurassic Park" zusammen, Marie Kieneckers Prof. Summerlee (im Wechsel mit Elli Frank) eine komische Mischung aus Streberin und frisch erblühter Abenteuerlust. Und Marie Probst könnte man sich als Nachwuchswissenschaftlerin noch etwas weniger brav vorstellen. Daneben wirken Julian Melchers rasender Reporter und Max Böttchers ruppiger Lord als gelungen karikierende Sidekicks.

So weht Sturm und Drang durch die Geschichte, über der die Dinos schweben wie Platzhalter für ein größeres Leben. Irgendwann aber stehen die Fünf wieder unten, am Fuß des Hochplateaus. Und aus der Euphorie ist so etwas wie ein Kater geworden.

Das Erlebte weitererzählen oder lieber lassen? Wissenschaftlerinnenstolz oder Naturwohl? Jurassic Park oder vergessene Welt? Alles so Fragen, deren Antwort am Ende womöglich etwas zu eindeutig ausfällt.

„Prof. Challenger und die vergessene Welt der Dinosaurier": Theater im Werftpark, Kiel. Vorstellungen: 12., 13., 15., 16., 18., 19., 20., 22., 24., 25. Juli. Karten via Telefon: 0431/901901.

Spannender Hör-Trip mit Fazil Say

RENDSBURG. Immer wieder versucht man sich vorzustellen, was für ein Mensch Mozart gewesen sein mag. Die Wissenschaft spricht inzwischen von hohem Savant-Genie-Potential unter Beteiligung des Gilles-de-la-Tourette-Syndroms mit allerlei unberechenbaren Ticks und Blitzeinfällen. Hört man den aktuellen Schwerpunktkünstler des Schleswig-Holstein Musik Festivals das A-Dur-Klavierkonzert KV 414 spielen, lässt sich das hörend bestens nachempfinden.

Der manuell und gestalterisch völlig unlimitierte Fazil Say jagt es in der ausverkauften Christkirche Rendsburg von einem Extrem ins andere. Mal träumen die Töne seidenzart, mal perlen sie federleicht verspielt, mal wird aber auch wuchtig in die Tasten gehauen oder kräftig mit den Pedalen umgefärbt. Erstaunlich ist, wie hellhörig reaktionsschnell die exquisite Camerata Salzburg auf die frechen Überraschungscoups weit außerhalb aller gängigen Mozart-Stile reagiert. Deren edelste Variante bietet dafür später die fantastisch zelebrierte A-Dur-Sinfonie KV 201. Spannend und in allen motorischen und atmosphärischen Teilen auch hinreißend sind die Kompositionen von Say: Die Chamber Symphony op. 62 für Streicher löst sofort Kino im Kopf der Zuhörer à la Verfolgungsjagd auf den Dächern von Istanbul aus; das Zweite Klavierkonzert „Silk Road" – mit dem Komponisten am präparierten Flügel als Klang-Regisseur – ist ein psychedelischer Hör-Trip ins Nah- und Fernöstliche. Man meint, Basare und Landschaften förmlich riechen zu können. *cst*



Gegenseitig hellhöriges Team: Fazil Say und die Camerata Salzburg. FOTO: JIM NEVE

Wundertüte der Vielfalt

Bilder aus dem Fundus der Stadtgalerie Kiel: 55. Sommerausstellung in Plön zeigt Grafiken aus der Sammlung Ulrich Bischoff

VON SABINE THOLUND

PLÖN. „Für Ulrich Bischoff alles Gute für 007 wünscht Reinhard Stangl". In krakeliger Künstlerhandschrift prangt der freundliche Satz unter einer kolorierten Zeichnung, die von einem stattlichen Schwein dominiert wird. „Zum Jahr des Schweines" ist darüber notiert. Der Künstler aus Dresden schickte Bischoff diesen launigen Gruß während dessen Amtszeit als Direktor der Galerie Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlung Dresden.

So manche Aufmerksamkeit dieser Art hat der renommierte Kunsthistoriker, der einst Ausstellungsleiter an der Kieler Kunsthalle war, über die Jahre bekommen – und darüber hinaus weitere Kunstwerke gesammelt. 2022 schenkte er der Stadtgalerie Kiel seine „Bilderkammer". Mit 120 Werken ein höchst ansehnliches Konvolut grafischer Arbeiten. Für den Kunstverein Schwimmhalle Schloss Plön ist diese Schenkung ein Glücksfall, denn Stadtgalerie-Direktor Peter Kruska war nicht nur gern bereit, die grafischen Schätzchen auszuleihen, er schickte die Blätter zudem frisch gerahmt und mit einheitlichen Passepartouts versehen nach Ostholstein.

Knapp 100 Arbeiten von 70 Künstlerinnen und Künstlern



Präsentieren sich bestens im Kulturforum Schwimmhalle: Rund 100 Grafiken haben Valentin Rothmaler (links) und Dieter Pape aus der Samnmlung Bischoff ausgewählt FOTO: SVEN JANSSEN

haben Dieter Pape und Valentin Rothmaler ausgewählt. Einige Arbeiten aus Kiel sind dabei, darunter ein zartes Aquarell von Raffael Rheinsberg und ein knallrot leuchtender Siebdruck von René Goffin, von Rolf Simon-Weidner stammt ein raffinierter Fotodruck seiner keramischen Objekte. Aus dem Großraum Schleswig-Holstein kommt unter anderm eine expressiv verspielte Radierung von Walter Stöhrer, noch weiter spannt Günther Uecker den Radius mit einer fröhlichen Farblithografie in Postkartengröße, Georg Baselitz lässt in einer Farbradierung Lenin und Marx auf dem Kopf stehen.

Und so verbirgt sich unter dem Titel „Bilder aus dem Fundus – Schenkung der Stadtgalerie Kiel" eine echte Wundertüte an Techniken und Gestaltungsformen – „eine interessante Vielfalt", so Pape. Noch vor der Eröffnung am Samstag kann sich das Kuratorenteam über ein besonderes Lob freuen. Bischoff selbst habe gesagt: „Die haben richtig gut ausgesucht", gibt Dieter Pape schmunzelnd zu Protokoll. Anfangs sei er nicht sicher gewesen, inwieweit die Grafiken in der imposanten Ausstellungshalle ihre Wirkung entfalten würden. Jetzt ist er beruhigt – zu Recht.

„55. Sommerausstellung: Bilder aus dem Fundus der Stadtgalerie Kiel": Kulturforum Schwimmhalle Schloss Plön, Schlossgebiet 1a. Eröffnung Samstag, 12. Juli, 11.30 Uhr. Bis 31. August. Di-Sa 14.30-18 Uhr, So 11.30 -18 Uhr.